

11. Rom ein Kaiserreich.

a. Kaiser Augustus. Jetzt stand Oktavian als Alleinherrscher an der Spitze des Römerreichs, das alle damals bekannten Länder der Erde mit etwa 120 Millionen Menschen umfaßte. Rom allein zählte $1\frac{1}{2}$ Millionen Einwohner. Vornehme und Geringe ließen sich aber seine Herrschaft jetzt gern gefallen. Er nannte sich nach seinem Großvater Cäsar, woraus „Kaiser“ entstanden ist; der Senat aber legte ihm den Namen Augustus, d. i. der Erhabene, bei. Alle Gewalt im Staate ließ er sich nach und nach vom Senate und Volke übertragen und von Zeit zu Zeit erneuern; er war Oberbefehlshaber über das Heer, oberster Priester, hatte das Recht, Steuern aufzuerlegen, die Entscheidung über Krieg und Frieden und richtete über Leben und Tod. Senat und Volksversammlung verloren allmählich allen Einfluß. Der Pöbel lebte ganz von den Gaben an Getreide und Öl, welche ihm täglich von Staats wegen ausgeteilt wurden, und hatte nur Sinn für Schauspiele und Tierhegen, deren Besuch unentgeltlich war, weil sie auf Kosten des Staates oder eines Reiches veranstaltet wurden, und über „Brot und Spiele“ vergaß er seine verlorene Freiheit. Die Vornehmen waren froh, daß Augustus ihnen Ruhe und Sicherheit verschaffte, so daß sie sich ungestört dem Genuß ihrer Güter hingeben konnten. Weil Augustus die Wünsche des entarteten Volkes befriedigte, nannte es seine Regierungszeit glücklich. Im ganzen Lande herrschte äußere Ordnung, Ruhe und Friede (nur gegen die Deutschen ließ Augustus Krieg führen; S. 136); die Bürger wurden durch Abgaben nicht gedrückt; Handel und Verkehr belebten sich wieder, Wissenschaft und Kunst blühten. Mit Recht grüßten die Römer Augustus daher als „Vater des Vaterlandes“. Unter seiner Regierung wurde Jesus, der Welt Heiland, geboren. (Luc. 2.)

b. Die übrigen Kaiser. Als Augustus starb, folgte ihm sein Stiefsohn Tiberius (14—37 n. Chr.), der ebenfalls in Deutschland ergebnislos Krieg führte. Mit Tiberius beginnt eine Reihe grausamer Tyrannen, die durch ihre ungeheure Macht zur eitelsten Selbstüberhebung verleitet wurden, so daß sie wie ein Gott glaubten alles thun zu dürfen, was ihnen beliebte, und selbst göttliche Verehrung beanspruchten. Das unterwürfige Volk, hoch und niedrig, nährte durch ausgesuchte Schmeichelei den Hochmut und jedes Vaster seiner Herrscher. Doch waren auch sie nur ein Spielball der Soldaten, besonders der Leibgarde zu Rom, der Prätorianer. Diese hielten dem Kaiser ihre Treue nur so lange, als er ihre Habsucht befriedigte. War er ihnen unliebsam geworden, oder wurden sie von jemand dazu überredet, so setzten sie ihn ab, ermordeten ihn oder ließen es zu, daß er ermordet wurde, und riefen einen anderen zum Kaiser aus.